

# DAVID Baldacci

DER KILLER

THRILLER

BASTEI ENTERTAINMENT 

Muskeln waren mehr für Ausdauer und Schnelligkeit als für explosive Kraftentfaltung geschaffen. Einmal hatte er sich die Nase gebrochen. Es war seine eigene Schuld gewesen, deshalb hatte er sie nie richten lassen. Er wollte immer an diesen Fehler erinnert werden. Einer seiner Backenzähne war falsch. Das war zusammen mit der gebrochenen Nase passiert. Sein Haar war schwarz, voll und kurz, aber immer noch anderthalb Zentimeter länger als der Haarschnitt eines US-Marines. Seine Gesichtszüge waren scharf und kantig, aber Robie sorgte dafür, dass niemand sie sich genau einprägte, indem er grundsätzlich Blickkontakt vermied.

Ein Arm und der Rücken wiesen Tätowierungen auf. Eine stellte den Zahn eines weißen Hais dar. Die andere war ein roter Strich, der wie ein flammender Blitz

aussah. Sie verhüllten alte, schlecht verheilte Narben. Für Robie hatten sie eine besondere Bedeutung. Die beschädigte Haut war für den Tätowierer eine echte Herausforderung gewesen, aber das Ergebnis war zufriedenstellend.

Robie war neununddreißig Jahre alt. Morgen würde er seinen vierzigsten Geburtstag begehen. Aber er war nicht nach Schottland gekommen, um diesen privaten Meilenstein zu feiern. Er war hier, um zu arbeiten. Von den dreihundertfünfundsechzig Tagen eines jeden Jahres reiste und arbeitete er ungefähr die Hälfte.

Robie ließ den Blick durchs Zimmer schweifen. Es war klein, schmucklos und wies eine strategische Lage auf. Er stellte keine großen Ansprüche. Will Robie hatte nur wenige Besitztümer und noch weniger Bedürfnisse.

Er stand auf, trat ans Fenster und drückte das Gesicht gegen die kühle Scheibe. Der Himmel war düster, wie oft in Schottland. In Edinburgh begrüßte man einen Sonnentag dankbar und voller Erstaunen.

Links erhob sich der Holyrood Palace, die offizielle Residenz der Queen in Schottland. Von seinem Standort konnte Robie ihn nicht sehen. Weit zu seiner Rechten ragte Edinburgh Castle auf. Auch dieses alte, verwitterte Gemäuer lag außerhalb seines Blickfelds, aber Robie wusste genau, wo es sich befand.

Er warf einen Blick auf die Uhr.

Noch acht Stunden.

\* \* \*

Seine innere Uhr weckte ihn Stunden später. Er verließ das Zimmer, stieg zur Princes

Street hinauf und passierte das majestätische Balmoral Hotel, das den Mittelpunkt der City markierte.

Er bestellte eine leichte Mahlzeit und trank Leitungswasser, ignorierte die große Auswahl an Stout-Bieren, die das Schild über der Bar anbot. Beim Essen beobachtete er einen Straßenkünstler, der auf einem Einrad mit Fleischermessern jonglierte, während er die Zuschauer mit witzigen, in übertriebenem schottischem Akzent vorgetragenen Geschichten unterhielt. Dann war da noch ein Mann in der Verkleidung des Unsichtbaren, der für zwei Pfund das Stück Fotos von Passanten schoss.

Nach dem Essen ging Robie in gemütlichem Tempo in Richtung Edinburgh Castle. Er sah es in der Ferne vor sich. Die Anlage war groß und beeindruckend. Man

hatte sie in ihrer langen Geschichte nie mit Gewalt erobern können, nur mit List.

Robie stieg in der Burg ganz nach oben und blickte über die im Zwielight liegende schottische Hauptstadt hinweg. Dabei strich er über eine Kanone, die nie wieder einen Schuss abgeben würde. Dann wandte er sich nach links und nahm die Weite des Meeres in sich auf, das Edinburgh bereits vor Jahrhunderten zu einem wichtigen Hafen gemacht hatte, in dem ununterbrochen Schiffe anlegten und ihre Fracht entluden, um dann mit neuer Ladung wieder in See zu stechen.

Robie streckte sich und spürte ein Knirschen in der linken Schulter.

Vierzig Jahre.

Morgen.

Aber zuerst musste er den heutigen Tag überleben.